

# Evidenzlage nicht-medikamentöser und nicht-technischer Behandlungsverfahren

6. Diskussionsforum zur Nutzenbewertung im Gesundheitswesen  
31. Januar 2013  
Berlin

Prof. Dr. Hilke Bertelsmann

# Gliederung

- GBA und IQWiG: Bewertete Verfahren und ihre Evidenzlage 2010-2012
- Evidenzlage im Einzelnen: IQWiG Bewertungen zur essentiellen Hypertonie
- PICO – Ursachen für eingeschränkte Evidenz am Beispiel des IQWiG-Berichts zum „Screening auf Sprach- und Sprechstörungen“
- Fazit

- Stressbewältigungsmaßnahmen bei essenzieller Hypertonie-  
Rapid Report (A05-21F)
- Rauchverzicht bei essenzieller Hypertonie-  
Rapid Report (A05-21G)
- Reduktion des Alkoholkonsums bei essenzieller Hypertonie  
– Rapid Report (A05-21G)
- Steigerung der körperlichen Aktivität bei Diabetes mellitus  
Typ 2 - Rapid Report (A05-06A)
- Früherkennungsuntersuchungen auf umschriebene  
Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache bei  
Kindern (S06-01)
- Steigerung der körperlichen Aktivität bei essentieller  
Hypertonie - Rapid Report (A05-21D)
- u.a. Leitlinienbewertungen für DMPs, Mindestmengen...

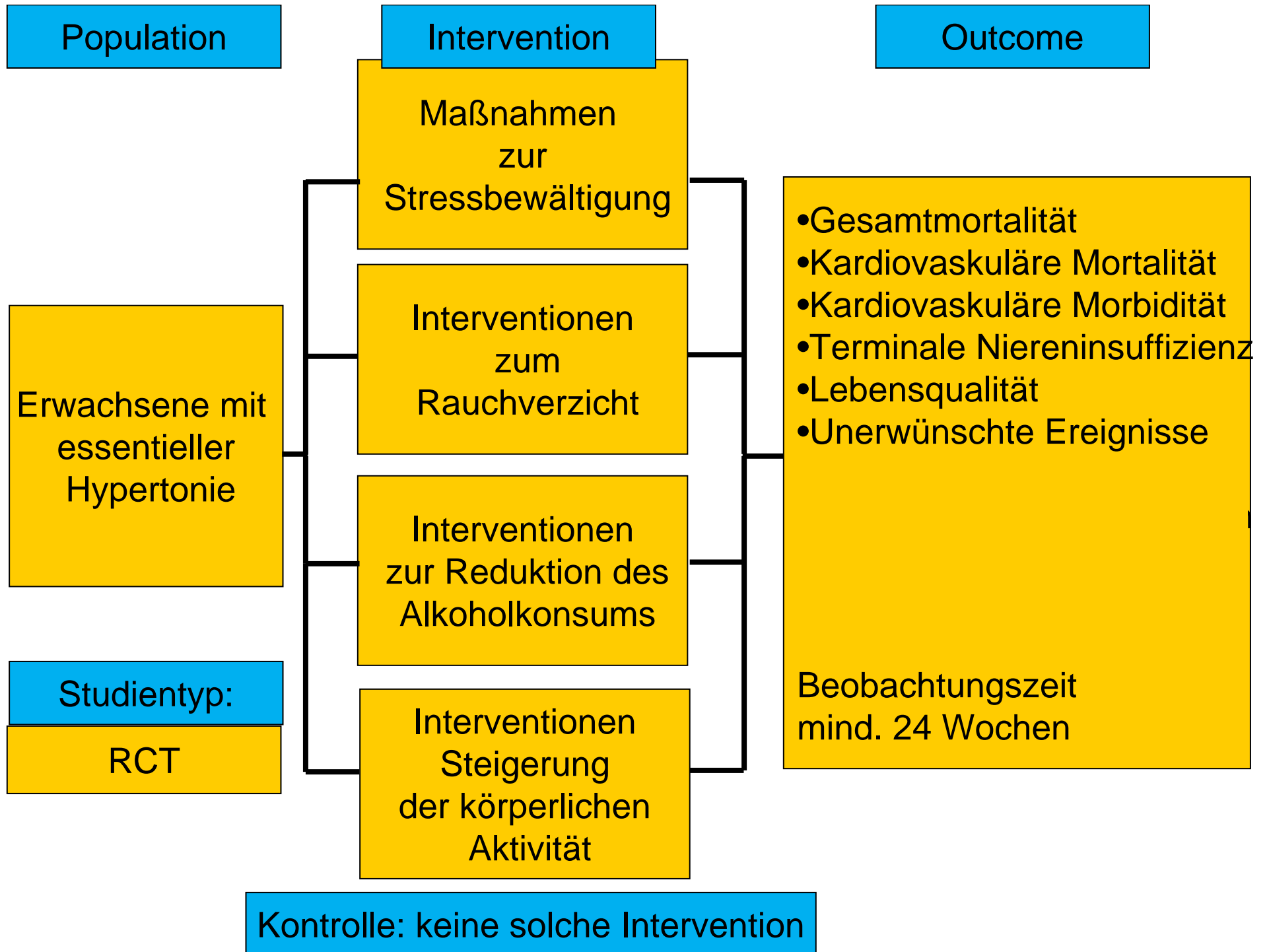
# GBA-Beschlüsse 2010-2012

([www.g-ba.de](http://www.g-ba.de))

- Neuropsychologische Therapie (2011)
- Eye-Movement-Desensitization and Reprocessing (EMDR) als Methode im Rahmen von Einzelpsychotherapie bei Erwachsenen im Anwendungsbereich Posttraumatische Belastungsstörungen (Beginn der Beratung 2011)

## Frühere Beschlüsse:

- Psychoanalytisch begründete Verfahren sowie Verhaltenstherapie (jeweils im Bereich der Erwachsenenpsychotherapie) (Beginn der Beratung 2009)
- Gesprächspsychotherapie (2008)
- Hippotherapie (2006)
- Ambulante Ernährungsberatung (Beginn der Beratung 2005)



## Intervention

Maßnahmen  
zur  
Stressbewältigung

Interventionen  
zum  
Rauchverzicht

Interventionen  
zur Reduktion des  
Alkoholkonsums

Interventionen  
zur Steigerung  
der körperlichen  
Aktivität

## Eingeschlossene RCTs

16 Studien

16 ↓

0 Studien

2 Studien

2 ↓

8 Studien

6 ↓

2 ↑

## Outcome

- Veränderung Medikation
- Veränderungen des Blutdrucks

- Veränderung Medikation
- Veränderungen des Blutdrucks

- Veränderungen des Blutdrucks

# Zwischenfazit:

**Die Evidenzlage zur Bewertung von nicht-medikamentöser und nicht-technischer Behandlungsverfahren ist häufig schlecht. Studien des erwarteten Evidenzniveaus fehlen ganz oder liegen nicht in der gewünschten methodischen Qualität vor.**

# Problematische Evidenzlage: Studienmethodik

Methodische Mängel, die zu einem erhöhten Risiko für Zufallsfehler oder systematische Fehler führen, treten in den vorhandenen Studien häufig auf.

Beispiele sind:

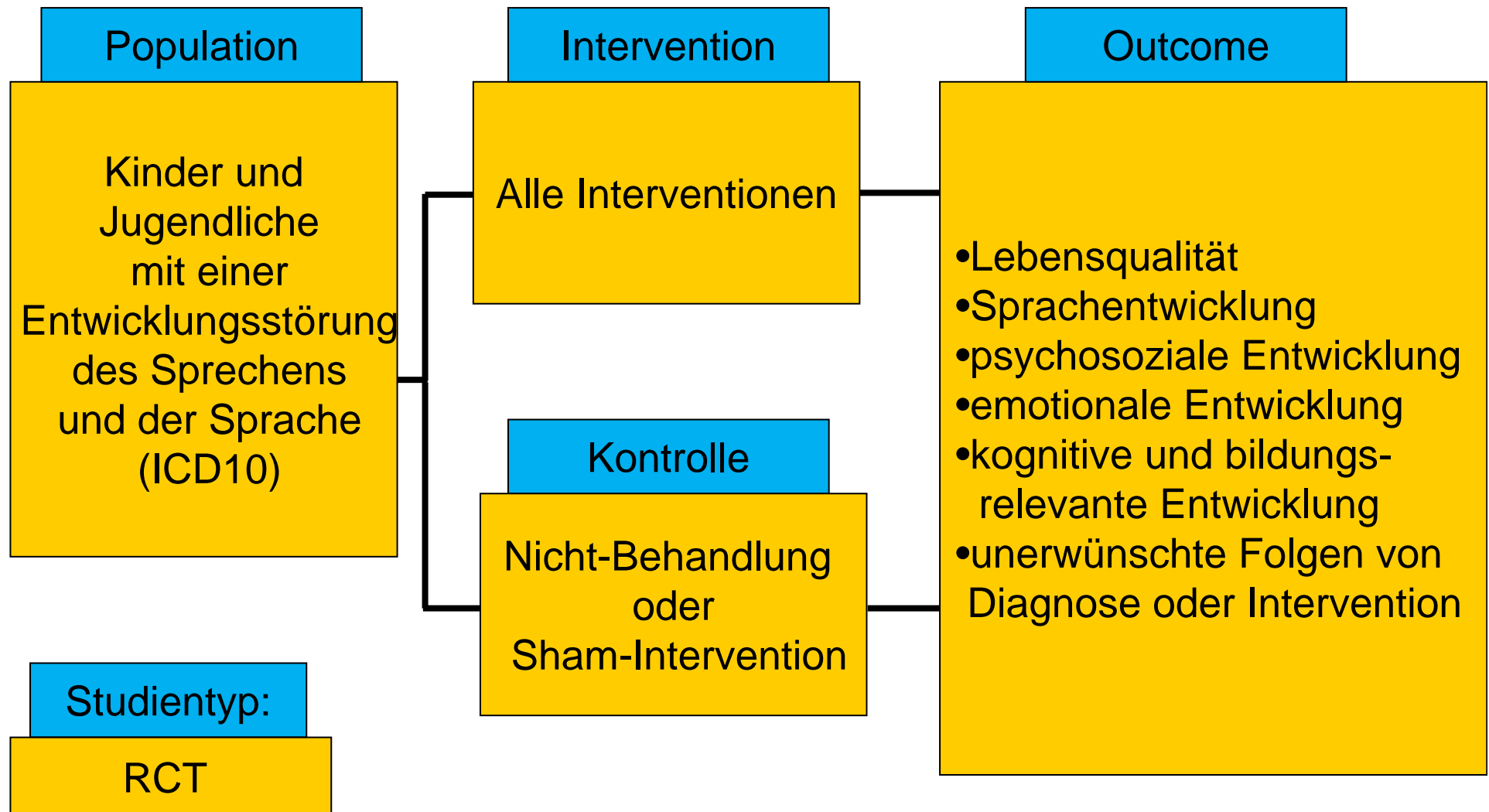
- Fehlende statistische Power, keine Powerberechnung,
- Fehlende Verblindung,
- Intransparenter Patientenfluss, keine ITT-Analyse,
- Mängel in der Berichtsqualität,
- Fehlerhafte statistische Verfahren,
- Und vieles mehr.



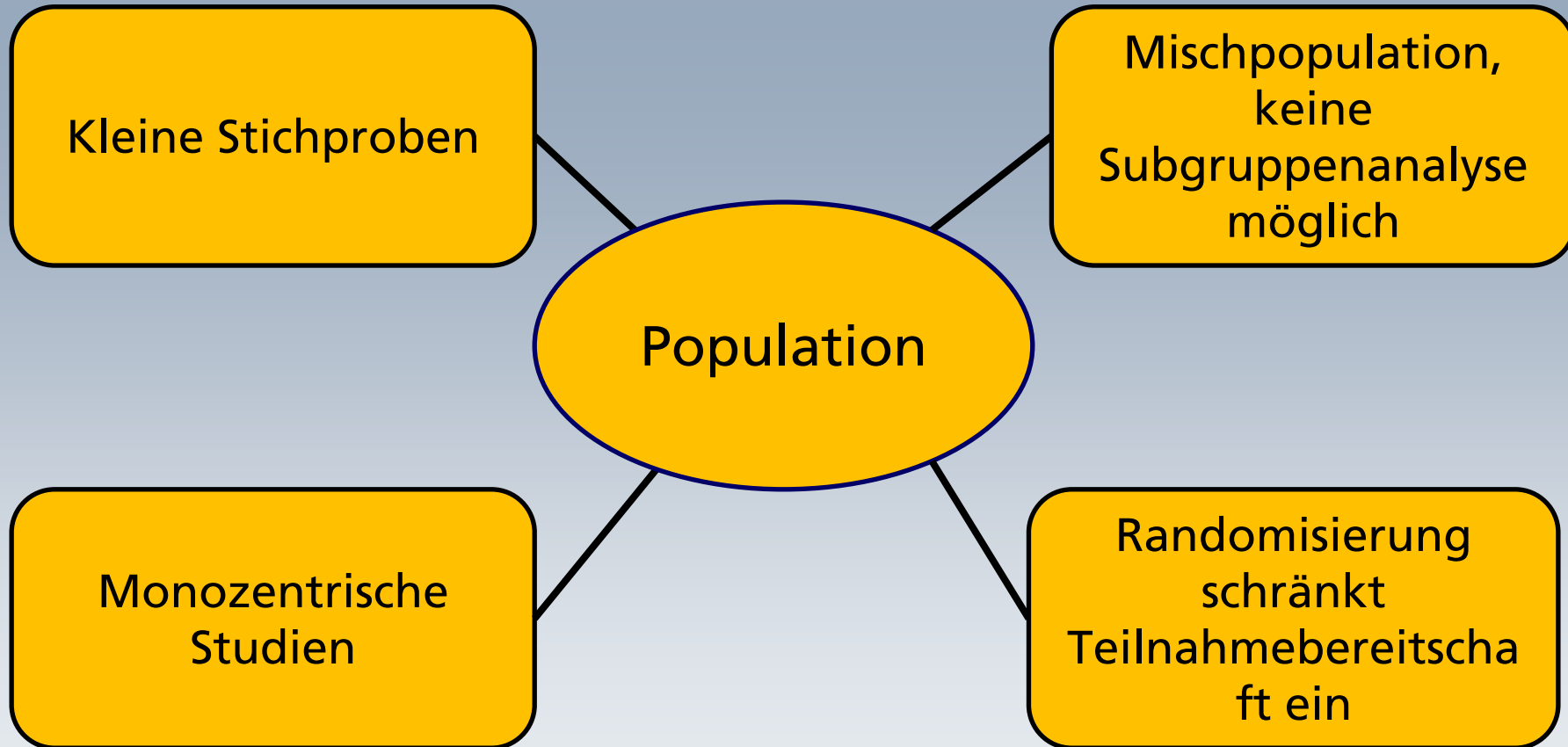
## Beispiel:

# Früherkennungsuntersuchung auf umschriebene Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache – Unterfrage Nutzen der Therapie

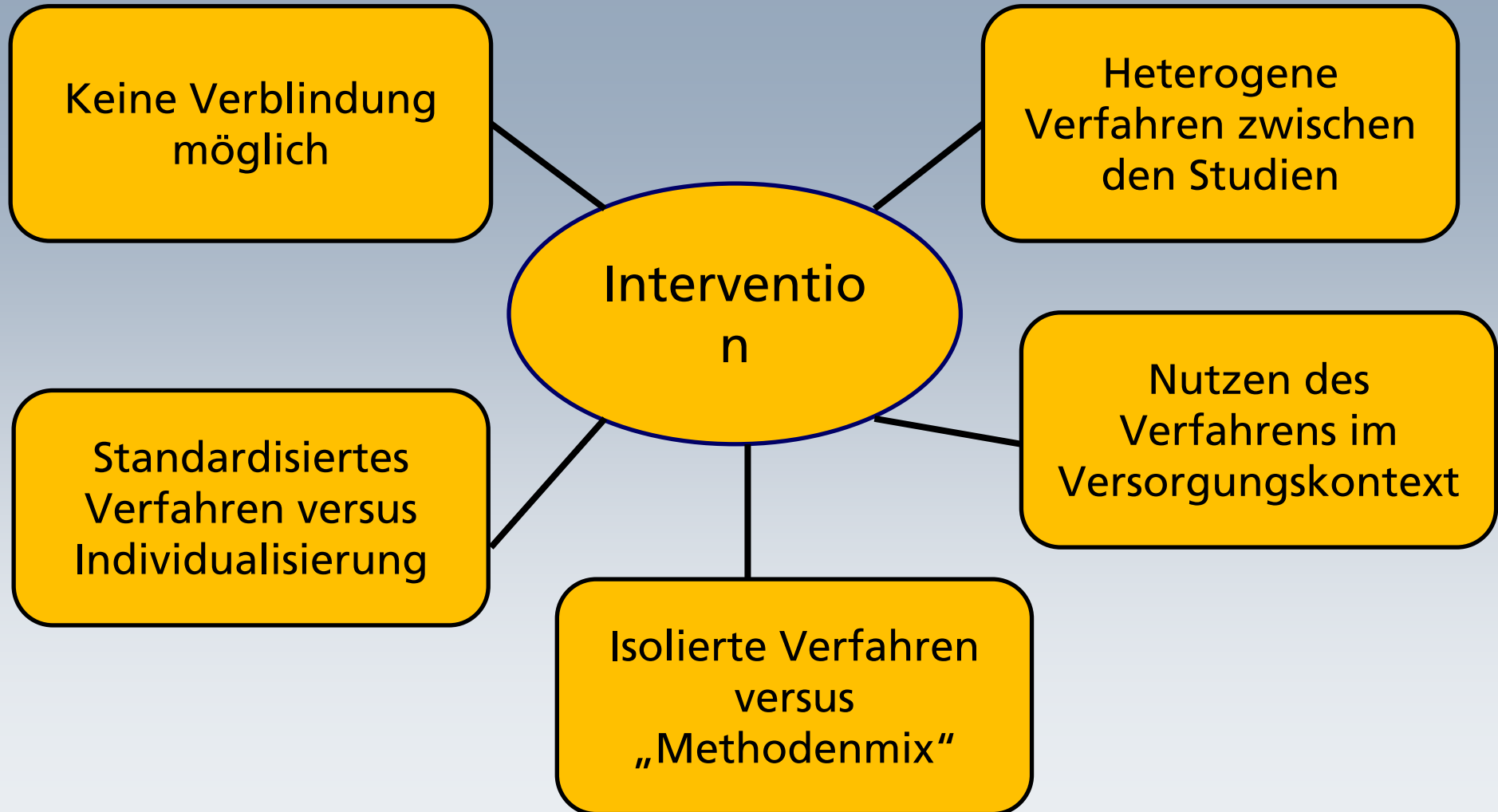
(IQWiG-Bericht Nr. 57, 2009)



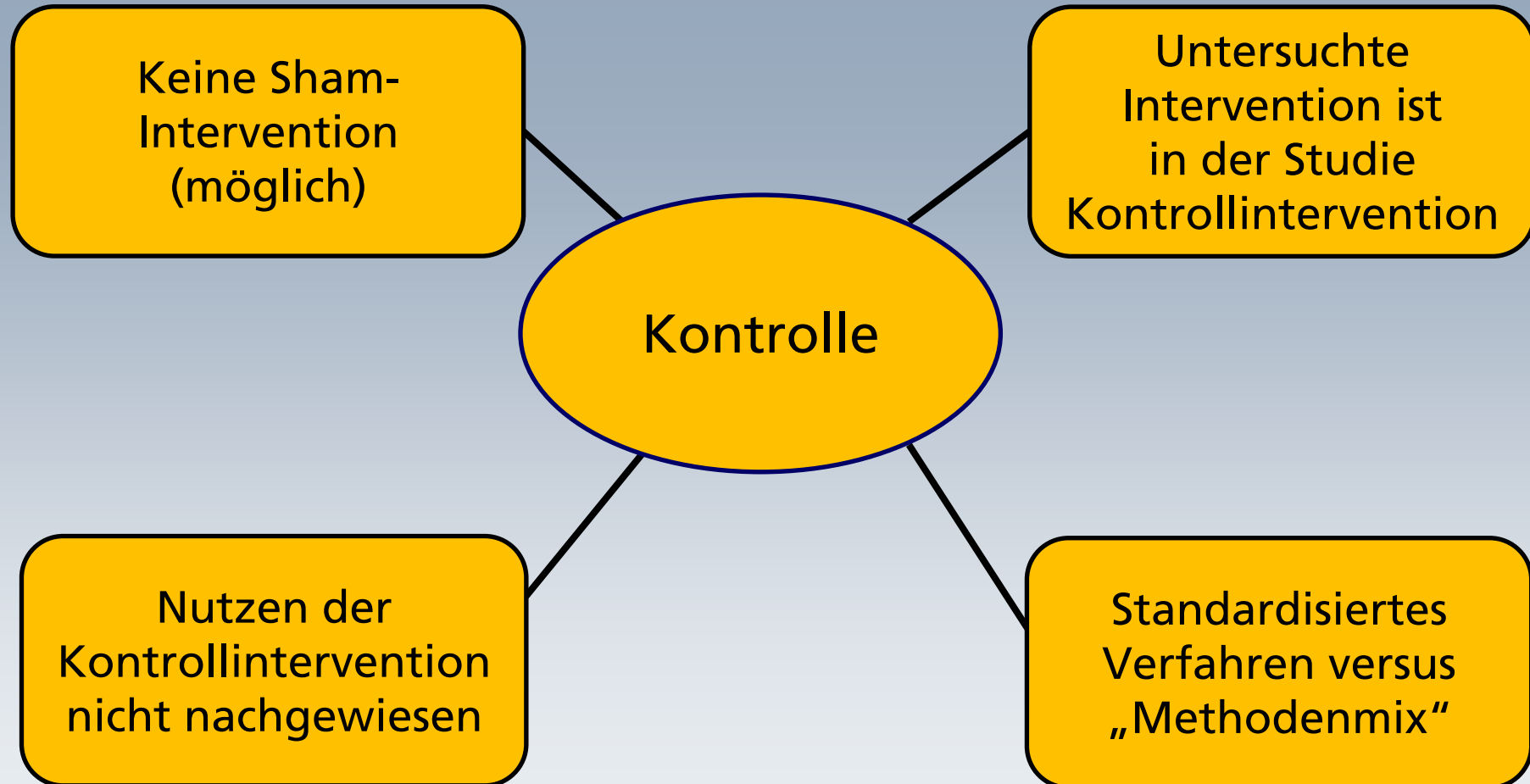
# Problematische Evidenzlage: Population



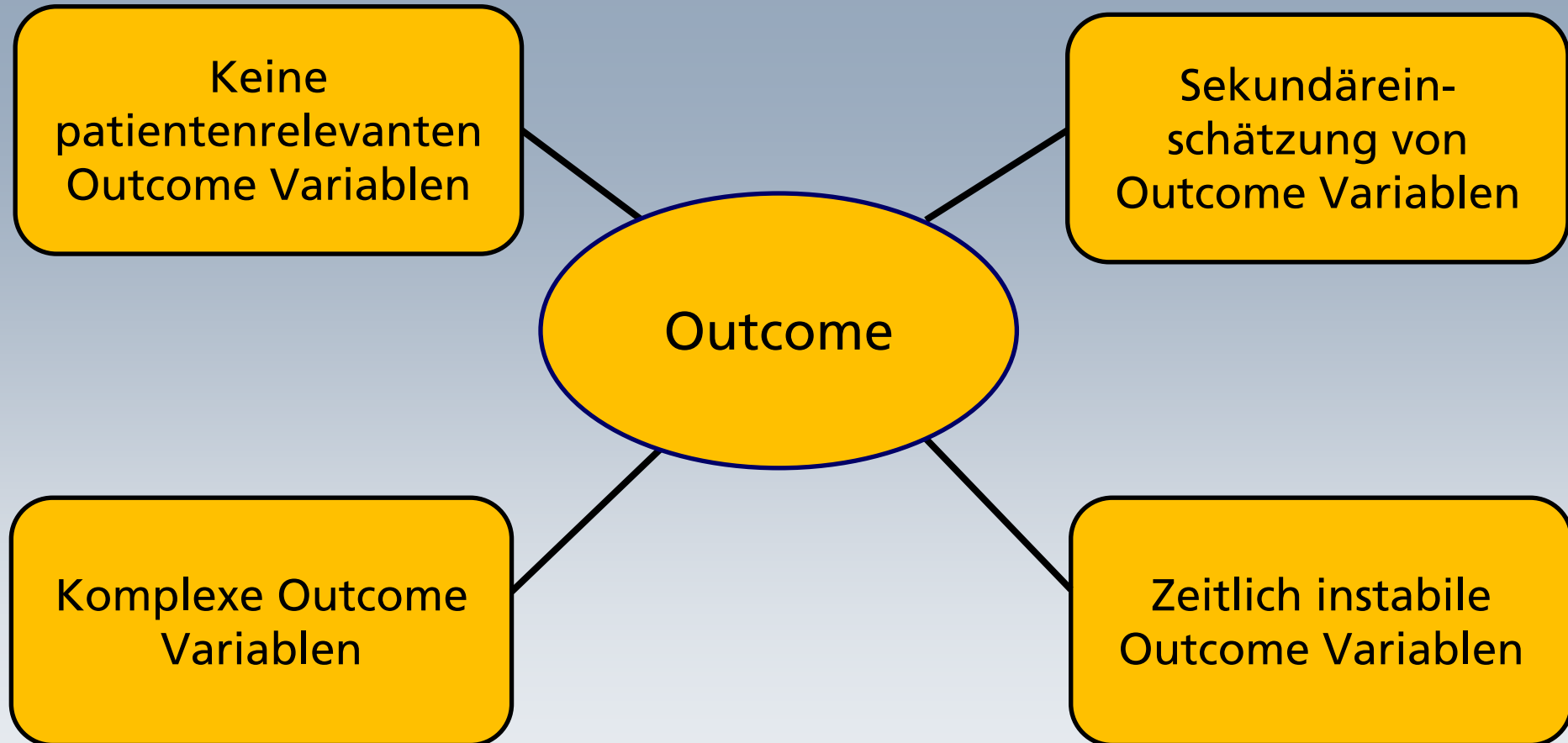
# Problematische Evidenzlage: Intervention



# Problematische Evidenzlage: Intervention



# Problematische Evidenzlage: Intervention



# Gliederung

- GBA und IQWiG: Bewertete Verfahren und ihre Evidenzlage 2010-2012
- Evidenzlage im Einzelnen: IQWiG Bewertungen zur essentiellen Hypertonie
- PICO – Ursachen für eingeschränkte Evidenz am Beispiel des IQWiG-Berichts zum „Screening auf Sprach- und Sprechstörungen“
- Fazit

Die Evidenzlage nicht-medikamentöser und nicht-technischer Behandlungsverfahren ist häufig eingeschränkt durch:

1. Fehlende Studien auf dem gewünschten Evidenzniveau
2. Mängel in der internen Validität durch
  - schlechte methodische Planung und Durchführung,
  - fehlende Verblindung,
  - schlechte Berichtsqualität.
3. Mängel in der externen Validität durch
  - Anwendung von standardisierten Einzeltherapien in den Studien bei individualisiertem Methodenmix in der Versorgung,
  - fehlende Langzeitbeobachtungen von patientenrelevanten Outcome Variablen.